Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 16 (1959)

Heft: [3]

Artikel: Ein wertvoller Versuch - ein glänzender Beweis

Autor: Morgenthaler, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-990633

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein wertvoller Versuch — ein glänzender Beweis

Hans Morgenthaler, Bern

Mit dem Schlagwort «Wer die Jugend hat, hat die Zukunft» treten eine Menge von Organisationen mit den verschiedensten Anliegen an die Schule heran. Wer eine Schule leitet, ist dauernd mit der Abwehr solcher Bestrebungen beschäftigt, sofern die gesetzlich verankerte Erziehungsaufgabe auf dem Spiele steht. Selbstverständlich gibt es Aufgaben, denen sich die Schule nicht immer entziehen kann, und wenn bei deren Erfüllung ein erzieherischer Wert zu erkennen ist, so hat man keinen Grund, immer nein zu sagen.

Das beste Mittel, sich vor ungebührlicher Ablenkung zu schützen, ist die voll umfängliche Erkenntnis der eigentlichen Schulaufgabe. Die Schule hat Menschen zu bilden und ist deshalb gehalten, sich um Kopf, Herz und Hand, mit andern Worten um Körper, Geist und Seele bildend zu bekümmern. Dabei ist darauf zu achten, die von den Erwachsenen formulierten Bildungsziele in Uebereinstimmung mit der Entwicklung einerseits, den Bedürfnissen des Kindes anderseits zu bringen. Das Kind will in der Bildung klar und straff geführt sein, aber es will, bewusst oder unbewusst, dabei frei bleiben. Frei fühlt sich ein Kind nur, wenn es sich seiner Natur entsprechend entfalten kann, also auf keinem Gebiete empfindlich eingeschränkt wird.

Seitdem der Verfasser dieses Berichtes wieder in der Schule tätig ist, steht er unter dem eindeutigen Eindruck, dass beispielsweise die Stadtbuben in der körperlichen Bildung zu kurz kommen. Sie können ihren Bewegungs- und Spieltrieb nicht genügend befriedigen, weil sie vor allem räumlich, aber auch zeitlich eingeschränkt sind. Sämtliche Strassenspiele sind dem Verkehr zum Opfer gefallen. Die Zahl der Spiel- und Sportplätze ist zu klein. Und praktisch alle an der Erziehung arbeitenden Erwachsenen betonen immer wieder den Vorrang der geistigen Bildung, gerade als ob die körperliche nicht auch einen wesentlichen geistigen Gehalt hätte.

Wir haben an der Knabensekundarschule I in Bern schon oft in Lehrerkonferenzen über das richtige Mass der körperlichen Bildung gewortet und sind uns in der Auffassung einig, dass ein genügendes Mass unbedingte Voraussetzung für die gute geistige und seelische Entwicklung des Kindes ist. Die dritte Turnstunde wird konsequent erteilt. Ferner lernt jeder gesunde Knabe ausserhalb des Turnunterrichts schwimmen. Im Winter werden regelmässig Sportnachmittage für das Skifahren und Eislaufen, in den Ferien und der Februarsportwoche Skilager durchgeführt. Ferner ist die Lehrerschaft frei in der Organisation von Klassenlagern während der Schulzeit im eigenen Ferienheim im Oberland. Recht häufig werden Exkursionen eingeschaltet. Viele Unterrichtsstunden im Zeichnen, in der Naturkunde und andern Fächern werden im Freien abgehalten. So könnte man doch meinen, unsere Buben kämen körperlich zu ihrem Rechte. In Tat und Wahrheit genügt dies alles nicht.

So haben wir denn im vergangenen Herbst die Frage aufgeworfen, ob ein Sporttag mit leichtathletischen Wettkämpfen und Wettspielen — die Endspiele der Schlagballmeisterschaft — durchzuführen sei. Die Lehrerschaft hat einhellig einen Versuch befürwortet und ist zur Tat geschritten. Für die leichtathletischen Disziplinen wurde die SVM-Schulform gewählt. Wir beschlossen, sämtliche Schüler der 8. und 9. Klasse zum Zug kommen zu lassen, also nicht nur die sportbegeisterten Kanonen, sondern auch die kleinen Pistolen und Revölverchen. Dieser Beschluss löste unter den Schülern grosse Begeisterung aus. Schon dies war ein Erfolg. Noch schöner aber war zu sehen, wie unsere Buben nun eifrig zu trainieren begannen. Sie sahen ein erstrebenswertes Ziel, einen Wettkampf, und unternahmen aus eigenen Stücken alles mögliche, um sich vorzubereiten. Schliesslich konnten an die 50 Mannschaften zu vier bis sechs Buben gebildet und angemeldet werden. Das ganze Kollegium, über 25 Lehrer, stellte sich für die Kampfgerichte zur Verfügung. Der Oberturnlehrer sorgte für die administrative Organisation und stellte die Anlagen mit allen Geräten bereit. Es sei darüber nur gesagt, dass auf dem Turnerstadion je drei Anlagen für Weit- und Hochsprung, Kugelstossen und Schlagballweitwurf (für die Schulendprüfung) in Betrieb zu setzen waren.

Der Sportnachmittag wurde zum Erfolg. Man muss den Einsatz dieser Gielen gesehen haben. Was ihnen geboten wurde, nützten sie begeistert aus. Für die Lehrerschaft aber ergab sich die Möglichkeit zu überaus wertvollen und wichtigen Feststellungen und Beobachtungen. Einmal trat klar zutage, dass derartige Wettkämpfe einem elementaren Bedürfnis entsprechen. Sodann kam trotz aller Anstrengungen der Schule auf dem Gebiete der Leibeserziehung zum Ausdruck, dass viel zu viele Buben körperlich dem Alter entsprechend ungenügend entwickelt sind. Wohl gab es mehrere gute Leistungen zu beklatschen, im allgemeinen aber überraschte doch die Unnatürlichkeit und Unbeholfenheit zahlreicher Buben. Am deutlichsten kam dies im Lauf zum Ausdruck, wo die stilistisch einigermassen zweckmässig laufenden Wettkämpfer eine Seltenheit waren. Dementsprechend sah es in den Würfen und Sprüngen aus, abgesehen vielleicht vom Schlagballweitwurf, wo Erstaunliches geleistet wurde.

Wir sind jedenfalls zum Schlusse gekommen, dass die Schule in vermehrtem Masse die leichtathletischen Uebungen zu pflegen hat, nicht in erster Linie für die Leichtathletik, sondern für die richtige körperliche Bildung der uns anvertrauten Jugend. Die Förderung von Lauf, Wurf und Sprung gehört ja nach der Turnschule mit zur Grundschule, aber es muss wirklich Ernst damit gemacht werden. Die Jugend will die Leichtathletik. Wir müssen sie wollen, um der Sache der Bildung willen. Zum Schluss eine kleine Uebersicht über die besten Leistungen:

80-m-Lauf: 3 Schüler mit 10,0 Sek., 2 mit 10,2 Sek.
Weitsprung: 5,46 m, 5,29 m, 5,26 m, 5,25 m, 5,25 m.
Ballwurf: 78,38 m, 77,20 m, 73,65 m, 73,60 m usw.
Kugelstossen: 10,92, 10,45, 10,37, 10,35, 10,32 m usw.
4×100 m: 51,4, 51,6, 52,3, 52,4, 54,4 Sekunden.
Hochsprung: Schüler mit 1,45 m, 11 mit 1,40 m.

Aus «Leichtathletik» Murten

Kraft ist nicht das letzte Ziel . . .

«Die Gesundheit, die mir zuwächst, Kraft, Geschicklichkeit und Leistungsfähigkeit, die ich erwerbe, körperliche Schönheit, die ich gewinne, sind aber nicht die letzten Ziele der Leibeserziehung. Leibesübungen, aus dem Drang nach ganzmenschlicher Vollendung geboren, streben über den Bereich des Physiologischen und Aesthetischen hinaus und der wahre Wert des Menschen wird nicht von der sportlichen Leistung, sondern von seiner sittlichen Bewährung bestimmt. Leibeserziehung nimmt daher erst dann den ihr zukommenden Rang im Rahmen der Gesamterziehung ein, wenn sie nicht von dem zeitgebundenen Gesichtspunkt der Nützlichkeit geführt wird, sondern auf die Werte der Persönlichkeit ausgerichtet ist.» Dr. Lotz, Würzburg